

# Künstliche Intelligenz als Turbo

DLZ, 19.09.2022

## MELDORF

Siri? Kennt jeder, der ein iPhone oder ein iPad besitzt. Sprachassistenten sind nur ein Beispiel für Künstliche Intelligenz. Ein Unternehmen aus Meldorf will mit dem Einsatz der KI die Energiewende beschleunigen.

Von Dana Müller

**K**lar, sagt Marko Ibsch, Siri kenne jeder. Und trotzdem säßen in den Zertifizierungsstellen Ingenieure, die viele Seiten an Unterlagen durchforsten müssen, um die für sie relevanten Informationen zu finden, bevor Solarparks an den Start gehen können. An genau diesem Knackpunkt setzt das Unternehmen Carbonfreed mit seiner Software Gridcert an, dessen Geschäftsführer Ibsch ist. „Die Technik ist nicht das Drama“, sagt der Ingenieur mit Blick auf die Energieerzeugung. Das Problem seien vielmehr die Abläufe. „Die Schnittstellen sind nicht eingespielt.“

Wer einen Solarpark plant, muss diesen zertifizieren lassen. Ein Verfahren, das derzeit mitunter zeitaufwendig sei. „Das sind teilweise 90 PDF-Dateien mit 30 oder 40 Seiten“, so Ibsch. Die Wartezeiten beliefen sich zum Teil auf sechs Monate. Anfragen gibt es viele, das Personal ist aber eben nur begrenzt vorhanden. Die Software Gridcert soll helfen und dafür sorgen, dass die Zertifizierungsstellen schneller arbeiten können. Innerhalb von 14 Tagen soll ein Verfahren beendet sein.

Und das gehe so: Der PV-Installateur stellt dem Programm die benötigten Unterlagen zur Verfügung. Die KI wertet diese aus, gibt Rückmeldung, was fehlt, und bewertet sie. Anschließend werden sie an die

**Es ist schön, dass diese scheinbar kleinen Dinge hier in Dithmarschen entstehen.**

Stefan Mohrdieck



Geschäftsführer Marko Ibsch zeigt Digitalisierungsminister Dirk Schröder und Landrat Stefan Mohrdieck die Benutzeroberfläche des Programms, das die Energiewende beschleunigen soll. Foto: Müller

Zertifizierungsstelle übermittelt. Diese kann durch diese Vorarbeit die Unterlagen floter sichten, die Anlage schneller zertifizieren – und zwar sechsmal so schnell. Die PV-Anlage geht früher an den Start, die Energiewende kann schneller umgesetzt werden.

Bereits vor einem Jahr war die lange Dauer der Zertifizierungsverfahren Thema für den Bundesverband Solarwirtschaft: Teilweise würden die Wartezeiten bis zu einem Jahr betragen, sagte damals Hauptgeschäftsführer Carsten Körnig auf *tagesschau.de*. Noch vor wenigen Wochen forderte er, den regulatorischen Rahmen endlich zu entbürokratisieren.

Damit der Zertifizierungsprozess künftig schneller geht, unterstützt das Land Carbonfreed mit fast 175.000 Euro. Gestern übergab Digi-

talierungsminister Dirk Schröder den Fördercheck an Ibsch. „Wir brauchen Energiesouveränität“, sagte Schröder. „Und das geht nur, wenn wir die Energiewende beschleunigen.“ Dazu müssten Potenziale ausgeschöpft werden. Die KI spiele dabei eine entscheidende Rolle. „Dort, wo Automation möglich ist, müssen wir sie nutzen.“ Dabei geht es ihm nicht nur darum, mehr Kapazitäten bei den Zertifizierungen zu schaffen: Ingenieure, die sich nun mit diesem Prozess befassen, könnten stattdessen in der gewonnenen Zeit neue Parks planen.

Doch nicht nur für die Energiewende sei das Projekt wichtig. Es sei ein Leuchtturm der KI-Anwendung. „Es zeigt, wie neue Technologien Wettbewerbsvorteile verstärken“, ist der Minister und Chef der Staatskanzlei überzeugt. „Das Projekt ist total spannend.“ Und auch Landrat Stefan Mohrdieck freut sich als Aufsichtsratsvorsitzender des CAT, in dessen Gebäude Carbon-

freed seinen Sitz hat: „Es ist eine wunderbare Erfolgsgeschichte“, lobt er. „Es ist schön, dass diese scheinbar kleinen Dinge hier in Dithmarschen entstehen.“

Der Förderbescheid des Landes sei mit Sicherheit der Höhepunkt der Vorbereitungen der vergangenen Monate, sagt Marko Ibsch. 2020 ist Carbonfreed an den Start gegangen. Die Mitarbeiter, Elektro-Ingenieure, Software-Architekten und Wirtschaftspsychologen sind weltweit verteilt, arbeiten remote, also nicht an einen bestimmten Arbeitsort gebunden. Bereits bei seinem alten Arbeitgeber im Kaiser-Wilhelm-Koog habe man sich damit schwergetan, Fachpersonal zu finden, sagt Ibsch, der deshalb bewusst auf Remote setzt. Der Förderbescheid sei nun der Startschuss, so der Geschäftsführer. „Worte sind immer leicht.“ Nun sollen die Taten folgen: Am besten sei es, wenn sie noch 2022 mit ihrer Lösung an den Start gehen können.